

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Bd. 1864**

**1864**

No. 109. (17. Dezember 1864)

# Die Biene.

Tageblatt für das Herzogthum Oldenburg.

Erscheint wöchentlich 6 Mal, und zwar jeden Tag außer Sonntag. Vierteljährlicher Abonnementspreis 12 1/2 fl. Infectionsgebühr für die zweimal-  
gespaltene Petitzelle oder deren Raum 6 sw. Bei mehrmaligen Insertionen 50 pCt. Rabatt. — Bestellungen auf „Die Biene“ werden von allen  
Großp. Postämtern, für die Stadt Oldenburg in der Expedition, Resenstraße 12. 157, entgegengenommen.

N<sup>o</sup> 109.

Oldenburg, Sonnabend, 17. Dezember.

1864.

## Bermischte Nachrichten.

**Burbave, 15. Dec.** Der Gasthof des Herrn J. H. Böger ist leider gänzlich bis auf den Stall abgebrannt. Ein Glück war es, daß der Wind anhaltend aus Osten blies, wäre er entgegengesetzt gegangen, so wäre wohl ein großer Theil unseres Ortes eingeebnet. Bei Böger sollte gestern Abend (14. d. M.) ein geselliger Abend stattfinden, schon wanderte das Publikum zur Festlichkeit, sieh da — da brennt's —. In dem Ofen auf dem Saale — welcher sich oben befand — war eingeeizt und vermuthet man, daß durch Brennen eines Rohres das Unglück entstanden. Von den bei dem deutschen Phönix versicherten Gegenständen und Waarenlagern sind zwar viele gerettet, indeß ist der Schaden noch immer ein bedeutender. Sämmtliche Effecten der Dienstmädchen, welche oben placirt waren, sind leider auch ein Raub der Flammen geworden; ein Mädchen, welches noch ihre Habe sichern wollte, konnte sich vor dem zurückgehenden Feuer nicht länger helfen und wagte den verzweiflungsvollen Sprung hinten aus dem Fenster — doch ein Gott beschützte sie. Wie gewöhnlich beim Brande der Fall, so spricht man auch hier von Diebereien. Traurig ist es, daß in einem solchen Orte wie der hiesige nicht einmal eine Sprünge existirt, leicht wäre vielleicht dann dem Feuer Einhalt gethan, was war aber so anzurichten, allein dem Schicksal verdanken wir kein größeres Unglück. Das größte Glück, dessen man sich freuen kann, war, daß der gesellige Abend noch nicht angefangen, wäre das Publikum bei Entstehung des Brandes schon versammelt gewesen, so hätten sich durch den Schrecken Unglücksfälle der wahrigsten Art ereignen können.

**Berlin, 14. Dec.** Die „Provinzialcorrespondenz“ schreibt: Es ist noch nicht endgültig entschieden, ob der Regierungssitz in den Herzogthümern nach Kiel oder nach Schleswig verlegt wird. Die Anerkennungs- und Erklärungen der Beamten der Herzogthümer sind noch nicht allseitig eingegangen, es ist jedoch unzweifelhaft, daß dieselben alsbald eingehen werden. Etwaige Schwierigkeiten werden jedenfalls rasche Beseitigung finden. Das Obercommando in den Herzogthümern wird seinen Sitz in Kiel nehmen. Die weitere Erledigung der Herzogthümerfrage ist zunächst Gegenstand vertraulicher Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich. Gegenüber den Gerüchten über eine Abtretung Nordschleswigs darf man überzeugt sein, daß Preußen nicht die Hand bieten wird, die Lösung der Herzogthümerfrage in Frage stellen zu lassen, nachdem die Regierung dieselbe seit dem Scheitern der Londoner Conferenz auf Grund der Zusammengehörigkeit der ungetheilten Herzogthümer mit Einsetzung aller Energie aufstrebte. Es wird nunmehr baldigt eine ernste Prüfung der mehrfach erhobenen Erbschaftsansprüche stattfinden. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß die preussische Regierung sich auf ihre eigenen bereits im Jahre 1846 veröffentlichten Erbschaftsansprüche, zur Begründung ihrer weiteren Stellung zur Herzogthümerfrage besonders stützen werde, so muß doch, sofern Erbschaftsansprüche überhaupt ins

Gewicht fallen, auch für die preussischen Ansprüche eine gründliche Prüfung beansprucht werden. Der Termin der Landtags-  
eröffnung ist noch nicht entschieden.

**Paris, 13. Dec.** Seit Mecquard's Tode hat der Kaiser wie die Kaiserin Niemanden empfangen. Heute bezieht der Hof die Tuilerieen. — Das kaiserliche Transportschiff *Ardeche* ist diese Nacht von Vera-Cruz in Toulon eingetroffen; es hatte erstere Stadt am 23. October mit dem 1. Jäger-Bataillon und 300 Entlassenen und Reconvalescenten an Bord verlassen.

**London, 13. Dec.** Da Weihnachten in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, so hat die Regierung den Beschluß angekündigt, daß Montag der 26. d. in allen ihr untergeordneten Bureaux, den Postämtern, Zollämtern u. dgl. als officieller Freitag zu betrachten sei. — Der Kronstadt, ein großer, schöner, kaum 1 Jahr alter Dampfer, welcher zwischen Leith und den Ostseehäfen fährt, hat seit dem 24. November, dem Tage seiner Abfahrt von Neval, nichts mehr von sich hören lassen. Da man ihn bereits seit 14 Tagen in Leith zurückwartete, so ist die Besorgniß für sein Geschick auf den höchsten Punct gestiegen. — Das Kabel des atlantischen Telegraphen, welches in dem londoner Establishment der Herren Elliot in Arbeit ist, wird 2300 englische Meilen lang sein. Der Conductor bilden sieben Kupferdrähte, 16,000 Meilen; acht Isolirungsüberzüge 18,400 Meilen, darüber zehn Zuteilstränge 23,000 Meilen, zehn Eisendrähte 23,000 Meilen, deren jeder mit fünf Strängen getheerten Hanfes umwunden ist, welche letztere zusammen 135,000 Meilen lang sind. Die zur Vollendung des Kabels anzuwendenden Materialien werden somit in Allem die ungeheure Längenausdehnung von 215,500 Meilen haben.

**New-York, 1. Dec.** Der Gr-General McClellan ist in New-Yersey zum Ingenieur-Chef an einer Eisenbahn ernannt worden. Sein Gehalt beträgt 25,000 D., d. h. eben so viel, wie er, wenn seine Präsidentschafts-Candidatur mit Erfolg gekrönt worden wäre, als Jahresgehalt bezogen hätte.

**Triest, 13. Dec.** Den neuesten hier eingelaufenen Berichten aus Jeddo zufolge waren die Vertreter der europäischen Mächte am 6. Oct. vom japanischen Großen Rathe empfangen worden, und dieser hatte ihnen alle von ihnen begehrte Genugthuung zugesagt. Der Seidenhandel wird frei sein, die Lehen des Fürsten Nogato sollen in kaiserliche Lehen verwandelt werden, und der Taikun zahlt den europäischen Mächten eine Entschädigung.

**New-York, 3. Dec.** (Per Scotian.) Der Süds-General Hood griff am 30. Nov. den General Thomas bei Franklin an und wurde angeblich mit einem Verluste von 6000 Mann geschlagen, folgte jedoch trotzdem am nächsten Tage dem sich zurückziehenden Unions-General in der Richtung von Nashville, wo ein Angriff bevorsteht. Ob Sherman den Donel-Fluß überschritten hat, ist noch immer zweifelhaft. Burnside bringt ihn angeblich Hüffe. Starke Abtheilungen

Conföderirter sind zur Deckung Atlanta's auf dem Marsche begriffen.

Vant Berichten aus Mexico hatten die Franzosen am 13. Nov. Mazatlan besetzt. Alvarez hatte die Kaiserlichen geschlagen und marschirte gegen Acapulco.

**Au.** 14. Dec. Gestern flog eine bewachbare Pulvermühle, die sogenannte Annmühle, in die Luft, wobei zwei Menschen ihr Leben einbüßten und ein dritter lebensgefährlich verwundet wurde.

In Pesth ist am 9. Dec. einer der ältesten Männer der Stadt zu Grabe getragen worden. Es war dies der 106 Jahre alt gewordene S. Börnstein, Vater des bekannten Dichters und Automimikers Karl Hugo.

## Das Walten der Vorsehung,

oder:

### Glück durch Unglück.

Eine aus Familienpapieren entnommene Geschichte.

(Fortsetzung.)

Aus weiter drunter Ferne blinkte ein holder Stern in sein Leben, die Erinnerung an Marcelline, die sich einst so wahrhaft liebevoll gegen ihn erwiesen. Eine lange Reihe von Jahren, gering an Zahlenwerth freilich, aber desto reicher an Erlebnissen, an innerem Gehalte lag hinter ihm, die bösen Pläne, welche die Menschen mit ihm gehabt, waren sämmtlich zum Guten gewandt worden durch eine höhere gültige Macht, deren thätiges Eingreifen in sein Geschick er nicht längern konnte beim Rückblick auf seine Vergangenheit. Aber eben die Ueberzeugung vor dem sichtlichen Einwirken dieser Macht ließ ihn darum auch in dem Einflusse, welchen Marcelline auf sein Geschick hatte ausüben wollen, nichts Zufälliges, Absichtloses, sondern vielmehr einen deutlichen Fingerzeig erkennen, daß sein eigenes und Marcellinens Schicksal in gewisser geheimnißvoller Wechselwirkung auf einander stünden. So lange er noch Soldat gewesen, hatte schon die Erinnerung an das unschuldige junge Mädchen ihm manche trübe Stunde versüßt, ihn manches schwere Leid tragen heißen, allein es war ihm unmöglich gewesen, über ihr Schicksal etwas Näheres zu erfahren, denn bei hohen Strafen war es Männiglich verboten, Briefe der Soldaten zu befördern, und auch dem Schreiber drohte schwere, körperliche Züchtigung. Die Strapazen und Drangsale der Ansiedelung und die mancherlei Entbehrungen der ersten Jahre hatte er gerne getragen, denn in seinem Innern flüsterte manchmal eine geheimnißvolle Stimme, daß, was er jetzt thue, vielleicht dereinst auch zu ihrem Besten beitrage. Beim ersten Briefe indeß, welchen er seinen Schwager und seine Schwester schrieb, und von da bei jedem Andern, bildete die Frage nach Marcellinens Schicksal und die Bitte, den Aufenthaltsort derselben zu erforschen, einen Hauptbestandtheil des Inhalts. Allein Jahr um Jahr verging, Brief auf Brief kam von den theuren Verwandten, ohne daß eine bestimmtere und erfreulichere Nachricht über das Mädchen einlief. Ludenhofer — so viel hatte Ludwig's Schwager in Erfahrung gebracht — war gehängt, sein Hans zerstört worden, von den übrigen Mitschuldigen jenes schändlichen Menschenhandels war nichts Näheres mehr verlautet. Was aber auch die Verwandten, deren Eifer Ludwig nicht bezweifelte, schreiben mochten — in seinem Innern lebte eine unzerstörbare Ahnung, daß Marcelline nicht todt, nicht im Pfuhle der Kaiser, welche sie umgaben, untergegangen, sondern daß ihm noch einmal, wenn auch erst in reiferen Jahren, ein Zusammentreffen mit ihr aufbewahrt sei. Wie konnte so viel Lieblichkeit, Unschuld und Herzensgüte untergehen, ein solch edles, engelgutes Geschöpf von allzufrühem Tode dahingerafft werden! Wenn Ludwig auch Schiller's Lied an die Hoffnung nicht kannte, so fühlte er doch mit ihm, daß Ueberzeugungen im Menschenherzen wohnen, die nicht täuschen können, und in seinem Busen rief laut, daß Marcelline lebe, lebe für ihn. Oft schon hatte er sich vorgenommen, selbst eine Reise nach

der Heimath zu machen, und daselbst Marcellinens Spur auf's Sorgsamste zu verfolgen, allein eine solche Reise verlangte die Abwesenheit eines ganzen Jahres, und eine so bedeutende Frist meinte Neumann nicht dem jungen Geschäfte entziehen zu dürfen; darum verschloß er diesen Wunsch in seiner Brust, bis die Zeit und seine eigene Thätigkeit ihm erlauben sollten, entweder die Colonie auf immer zu verlassen, oder doch wenigstens auf ein Jahr, ohne das Wohl der ganzen Unternehmung zu gefährden, die geliebte Heimath wieder zu sehen. Ein Zufall führte die Gelegenheit herbei, daß Ludwig, früher als er anfänglich gehofft hatte, diese Reise antreten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus dem Schwurgerichtssaal.

Schluß in der Sache wider Hillers und Franzen.

II. gegen Franzen lautet die Anklage,

daß er dem Mitbeklagten Hillers in denjenigen Handlungen, welche dessen oben unter I. A. B. bezeichnetes Verbrechen vorbereitete, erleichtert oder vollendet haben, wesentlich Hülfe geleistet hat, indem er sich die dort genannten Werthe von reichlich 1200 Thln. gegenüber einem Ansprüche von pl. m. 600 Thln. seinerseits, übertragen ließ, und dadurch ein Verbrechen der Theilnahme an dem oben Ziffer A. B. bezeichneten Verbrechen des Hillers gemäß Art. 30 b, 242 § 1 a und Art. 27 des St. G. B. bezugnen hat.

Nach einem längeren Refenne des Präsidenten, in welchem er den Hauptinhalt der bisherigen Verhandlungen den Geschwornen nochmals wieder ins Gedächtniß zurückeruft, legt er diesen die der Anklage entsprechenden Fragen vor. Dieselben sprechen nach einer 1 1/4 stündigen Verathung durch ihren Vorstand Hüllmann hinsichtlich Franzens das Nichtschuldig aus, worauf der Gerichtshof denselben von der Anklage freispricht. Hillers erklärt sie des betrügerischen Anterovits für schuldig, nehmen aber mildernde Umstände an.

Der Oberstaatsanwalt beantragt 1 1/2 Jahr Gefängniß. Der Gerichtshof erkennt 2 Jahre Gefängniß und Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre.

Schluß der Sitzung 8 1/2 Uhr Abends.

Hiermit ist die jetzige Schwurgerichtssitzung beendet.

## Oldenburgische Spar- und Leihbank

den 16. December.

	gekauft	verkauft
Kronen gegen Courant . . . . .	9 Thlr. 7 1/6 gr.	9 Thlr. 7 1/2 gr.
„ „ prß. Cassenssch. . . . .	9 Thlr. 7 1/2 gr.	9 Thlr. 8 gr.
Pistolen gegen Courant . . . . .	110 %	110 1/6 %
„ „ prß. Cassenssch. . . . .	110 1/10 %	110 1/4 %
Preuß. Cassenssch. gegen Ort. . . . .	1/5 %	1/10 %
Hannov., Leipziger do. . . . .	1/5 %	1/10 %
Wilhe do. . . . .	1/3 %	1/6 %
Preussische Bankwechsel . . . . .	1/3 %	1/6 %
4 % Oldenb. Landes-Obl. . . . .	100 1/2 %	101 %

(Wechsel auf andere Plätze, Staatspapiere etc. werden, wenn vorrätbig, zum Tagescourse netto abgegeben.)

## Anzeigen.

### Tivoli.

Sonntag, den 18.: Concert, verbunden mit Liebhaber-Theater. Zur Aufführung kommt: „Sennora Pepita“, oder: „Mein Name ist Meier“, Gesangvorträge etc. Zum Schluß: „Der lustige Matrose“, gesungen und getanzt von Fräul. Abelheid. Anfang 7 Uhr.

Oldenburg. Zu Vorträgen über deutsche Sprache, welche unentgeltlich gehalten werden, können noch einige junge Leute Zutritt erhalten. Näheres in der Expedition d. Bl.